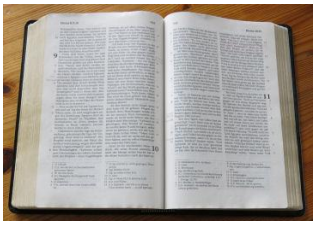

Der Prophet Micha

Einleitung

Verfasser

Der Name Micha ist die Kurzform von Michaja und bedeutet: „Wer ist wie Gott [Jahwe]?“ Der Prophet stellt in Kapitel 7,18 die Frage: „Wer ist ein Gott wie du, der die Ungerechtigkeit vergibt und die Übertretung des Überrestes seines Erbteils übersieht?“ – Der Name Micha ist zugleich auch eine Botschaft, wie wir es auch bei anderen kleinen Propheten finden.

Micha stammte aus Moreschet (1,1)[1], ungefähr 30–40 km südwestlich von Jerusalem, ganz in der Nähe des heutigen Gaza-Streifens (vgl. 1,14), an der Grenze des damaligen Landes der Philister. Das Buch Micha wird auch in Jeremia 26,18 erwähnt und war bereits um 600 v. Chr. – also ca. 100 Jahre später – ein anerkanntes Bibelbuch (vgl. Dan 9,2; Esra 1,1; 1Tim 5,18 als Zitat aus dem Lukasevangelium und 2Pet 3,15).

Die Prophezeiungen Michas umfassen herausragende Botschaften über den Messias. In Kapitel 5,3 finden wir den Geburtsort, Stammbaum und die Herkunft des Messias. In Kapitel 4,1–7 beschreibt er die wunderbare Herrschaft des König-Messias. In Kapitel 5,1 spricht der Prophet ebenfalls von der Herrschaft des Messias.

Geschichtlicher Hintergrund

Micha war ein Zeitgenosse von Amos und Jesaja. Er prophezeite unter Jotham (758–743 v. Chr.), Ahas (742–727 v. Chr.) und Hiskia (727–698 v. Chr.) – also zwischen 758–698 v. Chr. Während sein Zeitgenosse Amos seine Botschaft hauptsächlich an das Nordreich (zehn Stämme) richtete, wandte Micha sich zum großen Teil an das Südreich (Juda und Benjamin). Man sprach in dieser Zeit zwar allgemein von dem Goldenen Zeitalter mit Wohlstand und Frieden, dennoch war das Volk Israel tief in Selbstsucht und Götzendienst verstrickt. Soziale Ungerechtigkeit tat sich dadurch kund, dass die Reichen, beziehungsweise die Führungsschicht, die einfachen Leute unterdrückten. Die äußere Form des Gottesdienstes wurde zwar aufrechterhalten, aber in den Herzen hatte man sich längst von Gott und seinen Geboten losgesagt. Diese innere Abkehr von Gott legen die kleinen Propheten offen.

Das Buch Micha ist – wie auch die meisten anderen prophetischen Bücher – weitgehend in poetischer Sprache geschrieben worden.

Gliederung

- Titel (1,1)
- Gottes Gericht und Gnade (1,2–2,13) → „Hört“ (1,2)
  - 1. Gericht über das Nord- und das Südreich (1,1–16)
  - 2. Gericht über die unrechtmäßig Reichen (2,1–11)
  - 3. Gnade am Ende der Zeit: Die Sammlung Israels (2,12.13)
- Gottes Handeln mit Zion in Gericht und Gnade (3–5) → „Hört“ (3,1)
- Gottes Gerichtsverhandlung mit seinem Volk: Gottes Wege in Gericht und Gnade von Ägypten bis zum messianischen Reich (6–7) → „Hört“ (6,1)

[1] Versangaben ohne Bibelbuch beziehen sich in diesem Artikel immer auf das Buch Micha.

Erwähnungen im Alten und Neuen Testament

Micha 3,12 → Jeremia 26,18
Micha 5,1 → Matthäus 2,5.6
Micha 7,6 → Matthäus 10,35.36

Besonderheiten

- Die Prophezeiung über Christus in Kapitel 5,1–3: Die Schriftgelehrten zur Geburtszeit Jesu kannten die Stelle aus Kapitel 5,1 sehr gut und bezogen diese sofort auf den Messias.
- Die Erwähnung von Kapitel 3,12 in Jeremia 26,18 und die wortgenaue Wiederholung der Worte aus Jesaja 2,2–4.
- Es gibt im Alten Testament zwei Propheten mit Namen Micha. In 1. Könige 22 (2Chr 18) lesen wir in der Zeit des Königs Ahabs im Nordreich von einem Propheten namens Micha. Die letzten Worte dieses Propheten waren: „Hört, ihr Völker alle!“ (1Kön 22,28). Der Prophet Micha, nach dem das Bibelbuch genannt ist, beginnt in Micha 1,2 mit diesen Worten: „Hört, ihr Völker alle!“
- Die Zusammenfassung wahrer Frömmigkeit in Micha 6,8: „Er hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist; und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und demütig zu wandeln mit deinem Gott?“
- Die Parallelen zum Buch Jesaja sind sehr auffallend:
  - Micha 1,2 → Jesaja 1,2
  - Micha 1,3 → Jesaja 26,21
  - Micha 2,2 → Jesaja 5,8
  - Micha 3,8 → Jesaja 58,1
  - Micha 4,1–3 → Jesaja 2,2–4
  - Micha 4,7b → Jesaja 9,6b
  - Micha 4,14 → Jesaja 50,6
  - Micha 7,7 → Jesaja 8,17
  - Micha 7,12 → Jesaja 19,23–25

Inhalt der Kapitel

Kapitel 1

Vers 1: Ein Prophet bekommt ein Wort von Gott (JAHWE = der Ewige). Obwohl Micha aus einer eher unbedeutenden Stadt wie Moreschet kam, konnte Gott ihn in seinem Dienst gebrauchen (vgl. 1Kor 1,26–28). Heute sind sich die Ausleger nicht einmal sicher, wo Moreschet-Gat (vgl. Mich 1,4) nun ganz genau lag. Der Herr Jesus kam aus der unbedeutenden Stadt Nazareth, und man konnte sich nicht vorstellen, dass aus so einer unbedeutenden Stadt etwas Gutes kommen könnte (Joh 1,46). Interessanterweise erwähnt der Prophet nur die Könige von Juda (Südreich), bezieht aber in dem Gesicht ebenso Samaria (Nordreich) mit ein.

Verse 2–7: Micha beginnt mit den Worten „Hört, ihr Völker alle!“. Er bezieht die umliegenden Völker in seine Botschaft mit ein. Das Gericht des Assyrers im Jahr 722 v. Chr. wird angekündigt. Warum musste das Gericht kommen? Vers 5: „Das alles wegen der Übertretung Jakobs und wegen der Sünden des Hauses Israel“. Das Gericht über das Nordreich wird vollständig sein. Die Übertretungen werden in Vers 7 beschrieben. Es musste wegen des Götzendienstes und der Hurerei im ganzen Land ausgeführt werden.

Verse 8–16: Dem Propheten gehen diese Übertretungen zu Herzen. Er ist eins mit seinem Volk, er liebt das Volk. Das erinnert uns an den Herrn Jesus, wie Er über Jerusalem weinte (Lk 19,41). Er weinte, trauerte und wehklagte. Der Prophet überhebt sich nicht über seine Volksgenossen. Das Gericht würde nur bis zu den Toren Jerusalems reichen. Tatsächlich ist es so gekommen, das Nordreich wurde erobert und

in die assyrische Gefangenschaft geführt. Das Südreich wurde erst einmal verschont. Das Gericht kam nur bis zu den Toren Jerusalems, aber nicht weiter. Zur Zeit Hiskias belagerten die Assyrer Jerusalem, aber es wurde noch nicht erobert, wie es später durch die Babylonier geschehen sollte.

Verse 10.11: In diesen Versen werden die Städte Beth-Leaphra (Haus des Staubes), Schaphir (schön, angenehm), Beth-Ezels (Haus der Nähe, des Schutzes, der Absonderung) genannt. Hier handelt es sich um Wortspiele. In Staubhausen wälzt man sich im Staub. In Schönstadt wird man die schimpfliche Blöße sehen und in Schutzhausen, wird man nicht zur Ruhe kommen.

Verse 12–15: Hier werden weitere Städte erwähnt (Marot, Moreschet-Gat, Marescha, Adullam). Diese einst blühenden Städte sollten nun Leid und Elend erfahren.

Vers 16: In diesem Vers kommt noch mal die tiefe Bestürzung zum Ausdruck, wenn vom Kahlscheren des Hauptes die Rede ist – ein Sinnbild tiefer Trauer und Demütigung.

Fragen

1. Mache dir ein Bild über die Zeit des Propheten Micha (V. 1).
2. Gott kündigt Gericht an. Was ist der Grund für das Gerichtshandeln Gottes (V. 2–7)?
3. Welche Gesinnung wird in den Versen 8–16 bei Micha deutlich?

Kapitel 2

Verse 1–5: Der Prophet spricht ein *Wehe* aus über solche, die auf ihren Lagern böse Pläne schmieden. Durch den Geist Gottes hat er Einblick in die geheimen Bereiche der Menschen. Er geißelt das Selbstvertrauen auf die eigene Fähigkeit und Stärke, aber auch die Gier und Habsucht, Dinge zu besitzen, die Gott jemand nicht gegeben hat. Das Volk schreckte nicht davor zurück, sich gegenseitig zu versklaven und sich des Erbteils zu berauben. Gott würde diese Dinge nicht auf Dauer dulden. Er kündigt ihnen Unglück an, und zwar nicht aus Rache, sondern um das Volk zur Umkehr zu bewegen.

Jemand hat geschrieben: „In der Versammlung des HERRN wird niemand mehr die Mess-Schnur werfen (vgl. Jos 17,14; Jos 19,9), das heißt, es wird keiner mehr da sein, der den einzelnen Familien das ihnen gehörende Erbe gerecht zuteilen kann. Geistliche Personen wird man suchen, aber nicht finden. Wie schrecklich muss es sein, wenn das Licht und die Wahrheit Gottes zurückgedrängt sind und Gott selbst keine Orientierung mehr gibt, wenn Er sozusagen sein geliebtes Volk in die Hände seiner Feinde geben muss, weil es nicht bereit ist zu gehorchen."

Verse 6–11: Diese Verse richten sich an die falschen Propheten. Die ernsten Worte der Propheten Gottes wollte man nicht mehr hören. Bereits im Propheten Amos finden wir die Aufforderung, dass dieser nicht mehr weissagen sollte, denn das Land würde seine Botschaft nicht ertragen können (Amos 7,10.12.13; 2,12; vgl. 2Tim 4,3). Das Volk verstand die Sprache Gottes nicht und verkannte seine Gütigkeit. Der Aufrichtige würde dies jedoch zu jeder Zeit verstehen. Er versteht, dass Gottes Gedanken zu bestimmten Zeiten höher und nicht immer mit dem menschlichen Gefühl zu verstehen sind. Dem Aufrichtigen sind viele Verheißungen in den Psalmen und Sprüchen gegeben – zu jeder Zeit (vgl. Spr 2,7; 3,32; 11,11; 15,19; 16,17; Ps 11,7; 112,2; 140,14; 111,1).

Den wahren Propheten sollte also kein Gehör geschenkt werden. Solche, die dem Volk nach dem Mund redeten, waren sehr beliebt. Die Folge ist, dass Familien zerstört wurden und das Volk nicht zur Buße aufgefordert wurde und die Lustbefriedigung im Vordergrund stand. Der Aufrichtige wird aufgefordert das Land zu verlassen, denn es würde kein Ruheort mehr sein. Gott würde den Assyrer als Zuchtrute herbeiführen.

Verse 12.13: Diese zwei Verse enthalten eine sehr erstaunliche Botschaft. Gott wird dieses abtrünnige Volk noch einmal sammeln. So wie Er in 1. Mose 1 sprach: „Es werde Licht“, so spricht Gott hier: „ich werde den Überrest, Jakob, ganz sammeln“. Wenn Gott etwas sagt, dann wird Er es auch tun. Der Durchbrecher (der „Niederreißer“) wird der König selbst sein – ein Hinweis auf den Messias-König in der Zukunft (vgl. Jes 32,1; 33,17; 33,22; Jes 44,6; Jer 10,10). Dem kommenden König Israels wird sich nichts mehr in den Weg stellen können.

Fragen

1. Notiere die Ungerechtigkeiten des Volkes, die du in den Versen 1–5 findest.
2. Was sind die Kennzeichen der falschen Propheten (V. 6–13)?

Kapitel 3

Verse 1–4: Die Führungsschicht liebte das Böse und hasste das Gute. Sie zogen den einfachen Leuten die Haut vom Fleisch, das heißt, sie ließen ihnen nichts, als nur ihre Knochen. Der Egoismus der Führerschaft nahm ihnen die Kleidung und die Nahrung. Sie nahmen den Tod dieser Menschen billigend in Kauf. Wenn man sich so schändlich verhält und nicht auf die Aufforderungen zur Buße reagiert, kann eine Zeit kommen, dass man zu Gott ruft und Er nicht mehr hört. Gott erhört durchaus nicht jedes Gebet (vgl. Klgl 3,44; 3,8; Spr 28,9; 21,13; Jes 1,15; Ps 44,25; Jes 59,2; Hes 39,24; Joh 9,31; Jak 4,3).

Verse 5–8: Es geht um die falschen Propheten, die Frieden rufen, wenn man ihnen etwas ins Maul gibt. Sie weissagen für Geld und reden den Menschen nach dem Mund. Gibt man ihnen nichts zu Essen, weissagen sie Krieg, das heißt, sie drohen mit dem Tod. Deshalb droht ihnen Gott, dass es für sie Nacht werden wird und sie kein Licht sehen werden. Gott wird sich ihnen nicht offenbaren. Sie werden beschämt dastehen, weil kein Wort Gottes für sie da sein wird. Der Prophet Micha hingegen spricht aus der Gegenwart Gottes. Er bleibt standhaft und läßt sich von den falschen Propheten nicht mitreißen. Das ist auch eine wichtige Belehrung für unsere Zeit, von der es heißt: „da sie die gesunde Lehre nicht ertragen werden, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, indem es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren, sich aber zu den Fabeln hinwenden“ (2Tim 4,3.4). Timotheus sollte sich damals nicht von den falschen Lehrern einfangen lassen, so ermutigt der Apostel Paulus den jungen Timotheus „Du aber sei nüchtern in allem, leide Trübsal, tu das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst“ (2Tim 4,4).

Verse 9–12: Nun geht es um die Häupter und Fürsten des Hauses Jakobs. Sie hatten den absoluten Tiefpunkt erreicht. Sie beugten nicht nur das Recht (vgl. 2Mo 23,2), sondern bauten auch Jerusalem mit Blut, das heißt, sie gingen, wenn nötig, über Leichen. Aber auch die Priester waren durch Habsucht gekennzeichnet. Die Propheten scheuten sich nicht, den Namen des HERRN in den Mund zu nehmen, wenn man ihnen nur etwas in den Mund gab. Sie beriefen sich darauf, dass der HERR in ihrer Mitte sei und ihnen kein Unglück geschehen könnte. Diese Unverfrorenheit erinnert sehr stark an das Sendschreiben an Laodizea (Off 3,14–20), wo der Herr Jesus nicht mehr in der Mitte war, sondern draußen vor der Tür stand. Laodizea musste die Worte hören: „ich werde dich ausspeien aus meinem Mund“ (Off 3,16). Das Haus Jakobs musste die Worte hören: „Darum wird euretwegen Zion als Feld gepflügt werden, und Jerusalem wird zu Trümmerhaufen und der Berg des Hauses zu Waldeshöhen werden“ (3,12).

Frage

Vergleiche die Verse 1–12 mit 2. Timotheus 4,3.4. Entdeckst du Ähnlichkeiten?

Kapitel 4

Verse 1–8: Nachdem sich Micha mit dem Niedergang der Häupter, Fürsten, Priester und Propheten beschäftigt hat, spricht er von der herrlichen Zukunft des Volkes Israel. Der Ausdruck „am Ende der Tage“ begegnet uns sehr oft in der Heiligen Schrift. Es ist die Zeit vor der Errichtung des Friedensreiches. Dann wird es eine Wiederherstellung des Volkes Israel geben. Jeder wird die Herrlichkeit des Gottes Israels anerkennen. Das Gesetz, wovon der Apostel schrieb, dass es heilig, gerecht und gut sei (Röm 7,12), wird in seiner Schönheit und Kraft geschätzt werden. Der Krieg wird nicht mehr gelernt werden, die Schwerter können gegen nützliche Werkzeuge eingetauscht werden. Es wird eine Zeit des Friedens sein, und die Menschen werden sich an den irdischen Segnungen erfreuen. Gott selbst hat Israel vertrieben und Gott selbst wird es wieder sammeln. Dann wird Gott ihr König sein und der gute Hirte, der auf den Herdenturm steigt, um über seine Schafe zu wachen. Vers 5 bezieht sich auf die Zeit Michas: Die Nationen mögen im Namen ihrer Götter wandeln, aber das Volk Israel wird in dem Namen ihres Gottes wandeln.

Verse 9.10: Nach dem Ausflug in die herrliche Zukunft des Volkes, kommt Micha wieder zu den alltäglichen Problemen zurück. Er kündigt das Gericht der Babylonier an, das allerdings erst Jahre später eintreffen sollte.

Verse 11–14: Es ist möglich, dass Micha hier die Belagerung der Babylonier anspricht. Dennoch glauben viele Ausleger, dass diese Verse sich auf eine zukünftige Zeit beziehen. Wenn es heißt, dass man dem Richter Israels auf die Wange schlagen würde (4,14), dann kann man hier an Christus denken, der ebenfalls ins Gesicht geschlagen wurde (Mt 27,30; Mk 15,19; Joh 19,3). Manche denken auch an den damaligen König Zedekia. Oftmals haben Prophezeiungen auch eine doppelte Bedeutung. Es ist jedenfalls interessant, dass Kapitel 5 mit der Beschreibung des Messias weitergeht.

Fragen

1. Von welcher Zeit sprechen die Verse 1–4? Vergleiche sie mit Jes 2,2–4.
2. Denke über Vers 14 nach und vergleiche ihn mit Kapitel 5,1.2. Wer ist der Richter Israels?

Kapitel 5

Verse 1–5: Auf diese Verse beziehen sich die Schriftgelehrten in Matthäus 2,5.6, um den Geburtsort des Messias anzugeben. Bethlehem lag ungefähr 7,5 km von Jerusalem entfernt. Es war die Stadt Davids (Lk 2,4.11). Hier heißt es „zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein“; in Matthäus 2,6 steht hingegen: „bist keineswegs die Geringste unter den Fürsten Judas“. Dies ist kein Widerspruch, sondern einfach eine Frage der Perspektive. In den Augen der Menschen mochte Bethlehem gering und klein erscheinen, aber für Gott war die Stadt Bethlehem keineswegs die Geringste unter den Fürsten Judas. Die Gottheit des Herrn Jesus wird hier in einzigartiger Weise beschrieben. Der erste Vers überblickt eine Zeit von bisher fast 2000 Jahren. Der Vers führt uns bis zur Herrschaft des Herrn Jesus im tausendjährigen Friedensreich. Vers 2 beschreibt eine Szene kurz vor dem Kommen des Herrn Jesus, wenn das Volk in großer Drangsal, gleich einer Gebärenden, sein wird (vgl. 4,10; Jer 30,7; Mt 24,21). Dennoch werden weise Männer Gottes aufstehen (sieben Hirten und acht Menschenfürsten), die den kleinen Überrest in der Kraft Gottes leiten wird. Der Herr Jesus ist nicht nur der König und Herrscher seines Volkes, sondern auch der große Hirte der Schafe (vgl. Heb 13,20; 1Pet 2,25).

Verse 6–8: Wenn der Herr Jesus wiedergekommen sein wird und das Volk seinen Messias angenommen haben wird, wird ein großer Segen von Israel ausgehen, „wie Regenschauer auf das Kraut“, und es wird in der Kraft eines Löwen vorangehen und alle Widersacher ausrotten.

Verse 9–16: Diese Verse beschreiben die Reinigung des Landes zum Beginn des Friedensreiches. Alle okkulten Mächte und Götzenbilder werden vernichtet werden.

Fragen

1. Wo kommt Vers 1 im Neuen Testament vor. Was fällt dir bei einem Vergleich auf?
2. Von welcher Zeit spricht der Prophet in den Versen 6–14?

Kapitel 6

Verse 1–5: Gott führt einen Rechtstreit mit seinem Volk. Er ruft die Berge, Hügel und Grundfesten der Erde als Zeugen auf. Er möchte sein Volk für sich gewinnen und ihm seine Undankbarkeit vor Augen führen. Gott hatte sich in der Vergangenheit durch mächtige Taten als vertrauenswürdig erwiesen, es gab überhaupt keinen Grund, sich von Gott weg zu den Götzen und fremden Göttern zu wenden. Gott erinnert sein Volk an seine großen Taten, die es offensichtlich vergessen hatte.

Verse 6–8: Der Überrest erkennt sein Versagen an. Es wird ihnen bewusst, dass der HERR, ihr Gott, nicht äußere Rituale sucht, sondern Herzen, die Ihm zugewandt sind (vgl. Ps 51,19). Es wird ihnen klar, dass nicht einmal die Hingabe des Erstgebornen ausreichen würde, um irgendeine Sünde vor Gott zu tilgen. Gott ist nicht an Formen interessiert, sondern an Herzen, die sich nach Gerechtigkeit im Wandel sehnen, Güte lieben und demütig ihren Weg mit Gott gehen. Gott ist an aufrichtiger Gemeinschaft interessiert, wie einst Henoch das Zeugnis erhielt, mit seinem Gott gewandelt zu sein.

Verse 9–16: Micha wendet sich wieder an das Volk der damaligen Zeit und warnt sie, dass sie, weil sie weiter ihren Weg in Ungerechtigkeit gingen, es ihnen an Demut fehlte und dass sie keinerlei Güte ihrem Nächsten zuteilwerden ließen. Er würde sie dann unheilbar schlagen und verwüsten.

Fragen

1. Welche Methode benutzt Gott in den Versen 1–5, um sein Volk für sich zu gewinnen?
2. Was fordert Gott von dem Menschen in den Versen 6–8?
3. Enthält die „Sündenliste“ des Volkes in den Versen 9–16 Dinge, die auch auf dich zutreffen?

Kapitel 7

Verse 1–6: Micha beklagt, dass es keine frommen Leute mehr gab. Er suchte Treue, Gütigkeit und Gerechtigkeit, er suchte die Frucht eines Wandels mit Gott, aber es gab nicht einmal einen Ansatz von Gottesfrucht, nichts, was seine Seele begehrt hätte. Das Beste hätte man höchstens mit einem Dornstrauch vergleichen können. Was Micha sah, tat ihm in der Seele weh. Sogar seiner eigenen Familie, so scheint es in Vers 5, konnte man nicht mehr trauen.

Verse 7–10: Trotz dieser Missstände wollte Micha auf Gott vertrauen und sich nicht entmutigen lassen. Micha macht sich mit seinem Volk eins, sieht aber das Licht am Ende des Tunnels, obwohl er in der Finsternis sitzt. Gott wird sich einmal zu dem Volk bekennen und alle Feinde werden beschämt werden.

Verse 11–13: Die herrliche Segenszeit, die bereits in Kapitel 4,1–4 beschrieben wurde, wird hier erneut angedeutet. Von Assyrien im Norden bis Ägypten im Süden wird man nach Israel kommen, es wird künftig keine Schranken und keine kriegerischen Auseinandersetzungen mehr geben. Aber bevor dies geschieht, muss Israel durch eine entsetzliche Drangsal gehen und für diese Segenszeit vorbereitet werden (vgl. 7,13).

Verse 14–17: Das Gericht und der Segen wechseln sich beständig ab. Wenn Gott richtet, gibt es anschließend wieder Segen. Wenn Gott auch die Nationen als Zuchtrute gebraucht, so heißt das nicht, dass die Nationen machen können, was sie wollen.

Verse 18–20: Micha bedeutet „Wer ist, wie Gott?“. Hier wird die Einzigartigkeit unseres Gottes mit seiner großen Vergebungsbereitschaft verbunden. Im Herrn Jesus hat Gott seine große Güte und Men-

schenliebe unter Beweis gestellt (vgl. Tit 3,3–7). Durch das Werk des Herrn Jesus können unsere Sünden vergeben und in die Tiefen des Meeres geworfen werden. Dieses Vorrecht wird der gläubige Überrest in der Zukunft ebenfalls erleben, wenn sie auf den blicken werden, den sie durchstochen haben (vgl. Sach 12,10). Das Bibelbuch endet mit der Treue Gottes gegenüber Jakob und der Güte Gottes gegenüber Abraham. Keine seiner Verheißungen wird vergessen sein.

Fragen

1. Steht der Vers aus Kapitel 6,8 mit den folgenden Versen bis Kapitel 7,4 in Verbindung?
2. Preise Gott für das was Er ist! Zähle seine Charaktereigenschaften auf (V. 18–20)!

Stephan Isenberg (2018)